

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich
40 Pfa; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfa, Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 103.

Samstag, 3. September 1898.

34. Jahrgang.

Sedan 1898.

Gegrüßt sei auf's neue der herrliche Tag,
Der einstmals so Großes gesehen,
An welchem getilgt ward langjährige Schmach
Bei Sedan dort wohl auf den Höhen —
Der Tag, der uns Deutschen in blutiger Schlacht,
Die weithin warf flammende Zeichen,
Das Reich ja, den Kaiser, die Einheit gebracht —
Gegrüßt sei, du Tag ohne Gleichen!

Das Sehnen, das tief unser Volk hat erfüllt
Seit längst schon entschwundenen Zeiten —
Wie ward's doch am Maasstrand so herrlich gestillt —
Noch heut' muß das Herz drob sich weiten!
Ein einiges Deutschland vom Nord bis zum Süd —
Bei Sedan ward's kraftvoll errungen,
Zur Wirklichkeit wurde, was längst im Gemüt
Des Volkes gelebt und geklungen!

Was aber erkämpft einst im fränkischen Hag,
Fest wollen wir alle es halten,
Und wie's auch im Zeitensturm kommen mag —
Für Deutschland giebt's nie mehr ein Spalten!
Der Ring ist geschlossen, der blutig geweiht
Bei Sedan dort einst auf den Höhen —
Und dauern wird er bis in ferneste Zeit,
Wenn treu wir zusammen stets stehen!

Des Recken jedoch, der das Reich uns gebracht,
Und der jetzt von hinnen geschieden —
Noch einmal sei seiner nun dankbar gedacht —
Fürst Bismarck, o schlumm're in Frieden!
Dein Name wird leuchten in Ewigkeit fort,
Nichts kann ihn je wieder verwehen —
Er ist und bleibt uns der heiligste Hort,
So lang noch das Reich wird bestehen! B. Neuendorf.

Mundschau.

Stuttgart, 29. Aug. Die von den Stuttgarter Metzgern vom 1. Sept. d. J. ab geplante Erhöhung der Preise für Wurstwaren tritt voraussichtlich nicht in Kraft. In der am letzten Mittwoch abgehaltenen Kommissionsitzung, in welcher die Preiserhöhung vereinbart worden war, wurde gleichzeitig der Beschluß gefaßt, eine Liste aufzulegen, in welcher die Inhaber der Metzgergeschäfte unterschriftlich ihr Einverständnis mit den neuen Preisen erklären sollten. Die Zahl der Metzgermeister, welche sich in die neue Liste eingetragen hatten, war aber eine so geringe, daß von der Einführung der Erhöhung wahrscheinlich abgesehen werden muß.

Ulm, 31. Aug. Die Voruntersuchung wegen der Ausschreitungen bei der Göppinger Stichwahl ist nun abgeschlossen. Es wurden von den 27 wegen Aufruhrs, Auflaufs und Landesfriedensbruchs Angeeschuldigten 17 vor das Schwurgericht verwiesen. 10 sind außer Verfolgung gesetzt worden.

Alpirsbach, 29. Aug. Heute beging die Gemeinde das 800jährige Jubiläum der Einweihung der prächtigen romanischen ehemaligen Klosterkirche. Das frühere Benediktinerkloster Alpirsbach ist die älteste Stiftung der Hohenzollern, indem Graf Adalbert von Zollern in Verbindung mit zwei andern Edlen das Kloster 1095 stiftete. Damals ward der Bau der Kirche begonnen und diese 1098 am

29. Aug. im Beisein der Stifter durch den Bischof Gebhard von Konstanz eingeweiht. Graf Adalbert trat selbst in das von ihm gestiftete Kloster als Mönch ein und fand in der Klosterkirche seine letzte Ruhestätte. Herzog Christoph von Württemberg hob 1563 das Kloster auf und setzte einen lutherischen Abt hin, der bis 1629 im ganzen 10 Nachfolger hatte. Der Erfolg, den die Kaiserlichen 1629 im 30jährigen Kriege hatten, brachte die Abtei wieder in die Hände der Katholiken. Durch den westfälischen Frieden kam Alpirsbach 1648 aber für immer unter Württemberg. Wieder folgten lutherische Äbte. Als aber 1807 in Württemberg das Kirchengut aufgehoben wurde und der Staatsverwaltung anheimfiel, ward kein Abt mehr angestellt. Im Jahre 1883 wurde die Kirche, eine Perle der romanischen Baukunst, durch den württembergischen Staat wieder hergestellt. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen stiftete 1861 ein Kapital von 9000 M., dessen Zinsen zur Erhaltung der Alterthümer an und in der Kirche verwendet werden sollen. Der kgl. Regierungs-Präsident in Hohenzollern hat die Oberaufsicht über die Verwendung dieser Zinsen.

Mergentheim, 30. Aug. Der Gasthof z. „Gold. Hirsch“ hier (seitheriger Besitzer Göß) wurde gestern sammt Inventar von Hrn. Heint. Schumacher aus Stuttgart (früher in Wildbad) um 100 000 M. käuflich erworben. Die Uebernahme findet am 1. Oktober statt.

Vom Allgäu, 26. Aug. Im bayerischen Allgäu verweilte kürzlich der frühere Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soden, um Allgäuer Vieh für Pflanzungen in dieser Kolonie anzukaufen. Es wurden 12 Stück erstanden, welche zu Kreuzungsversuchen mit dem einheimischen Vieh dienen sollen. Das Vieh wird sogleich nach Hamburg überführt und mit nächstem Monat die Seereise zum neuen Bestimmungsort antreten. Ein Allgäuer Senne wird den Transport begleiten. Derselbe hat sich auf 3 Jahre zur Dienstleistung in Kamerun verpflichtet gegen eine jährliche Entschädigung von 3600 M.

— Die „N. Zür. Ztg.“, das angesehenste Blatt der republikanischen Schweiz, macht zu der Kundgebung des Kaisers von Rußland folgende Bemerkungen: „Wer die Kriegs- und Marinebudgets der verschiedenen Staaten durchgeht und dazu noch die persönlichen Opfer zählt, welche die Jungmannschaft eines Volkes dem Staat zu bringen hat, der kommt auf furchtbare Summen, die er ohne weiteres als einen Verlust am nationalen Volkswohlstand bezeichnet und die ihn zu dem Schlusse verleiten, daß dasjenige Volk, welches das größte Kriegsbudget und das größte stehende Heer habe, auch das ärmste Volk sei und daß jede weitere Rüstung die Armut befördern werde. Nun ist eine eigentümliche Erscheinung, die alle Berechnungen der Friedensfreunde über den Haufen stößt, die Thatsache, daß

Deutschland, das von den Friedensfreunden ja als der Urquell alles Bösen, als die Hauptursache der heutigen Kriegsrüstungen dargestellt wird, das auch in der That seit 20, 30 Jahren sein Heer und seine Flotte gewaltig vermehrt hat und das unzweifelhaft danach trachtet, nicht bloß das stärkste und schlagfertigste Heer, sondern auch eine achtunggebietende Flotte zu besitzen, daß dieses nämlich Deutschland, dessen militärische Ausgaben sich in der genannten Zeit mehr als verdoppelt haben, seinen nationalen Wohlstand in der gleichen Periode wohl verdrei- und vervierfacht hat und auf dem Wege steht, eine der reichsten Nationen zu werden, so sehr haben sich seine Industrie, sein Handel und Verkehr gehoben. Die kriegerischen Rüstungen sind nicht bloß mit der friedlichen Thätigkeit des Erwerbs Hand in Hand gegangen, sondern diese ist jenen weit vorausgeeilt. Wir wollen nicht behaupten, daß die großartige, staunenswerte Entwicklung des Handels und der Industrie in Deutschland, die selbst das größte Industrieland, England, beunruhigt, eine Folge der kriegerischen Rüstungen sei, obgleich viele der Ansicht sind, daß diese auch dazu beitragen und daß namentlich eine starke Flotte den überseeischen Handel in hohem Maße begünstige. Wir wollen nur das Ergebnis feststellen, daß die stetige Kriegsbereitschaft, die sich Deutschland zu eigen gemacht hat, die Nation nicht arm gemacht hat. Ebenso ist man ziemlich darüber einig, daß z. B. Frankreich nicht wegen seiner Kriegsrüstungen in Handel und Industrie zurückgegangen ist; die Ursachen hiefür sind anderswo zu suchen. Nun noch die andere Frage. Haben die fortwährenden Rüstungen etwa zu einer Gefährdung des Friedens geführt? Es ist doch eigentümlich, daß der Frieden in neuester Zeit gerade von solchen Staaten gebrochen worden ist, die am allerwenigsten gerüstet waren. Griechenland, das vor bald 1½ Jahren so lange an der Grenze der Türken reizte, bis der Krieg dann wirklich ausbrach, war so schlecht als möglich gerüstet und hat diese Unterlassungssünde denn auch teuer genug büßen müssen. Und die Ver. Staaten, die den Krieg mit Spanien vom Zaun gebrochen haben, waren, abgesehen von der Flotte, noch weniger gerüstet und die Folge des Krieges, wenn nämlich die Idee der Weltpolitik in Amerika zum Siege gelangt, wird sein, daß die Ver. Staaten ein Heer erhalten müssen, das 6mal größer sein wird, als das bisherige. Andererseits ist unter den großen europ. Nationen, die mächtige Kriegsheere in Bereitschaft halten, der Frieden seit mehr als einem Vierteljahrhundert erhalten geblieben. Und warum? Weil Deutschland so stark und mächtig war, daß Frankreich es nicht anzugreifen getraute, daß also der Weltbrand nicht losbrechen konnte, der so allgemein gefürchtet wird. Also haben, wie die Ereignisse lehren, die Rüstungen nicht zum Kriege, sondern eher zur Erhaltung des Friedens geführt. Daß die Friedenskonferenz zu Stande komme, ist wahrscheinlich; ob sie aber Erfolg haben werde, ist fraglich. Ein Punkt erweckt uns sogar Bedenken. Der Pariser Soleil schreibt nämlich, er hoffe, die französische Regierung werde die Garantie dafür erlangt haben, daß die berechtigten Hoffnungen der Franzosen, die sich nach Orien richten,

gesichert seien. Und ebenso spricht sich der *Matin* aus. Die Franzosen verlangen also, daß man erst dann von Abrüsten und Frieden sprechen dürfe, wenn ihnen Elsaß-Lothringen zurückgegeben werde. Wenn eine solche Forderung auf der Konferenz zur Behandlung kommt, dann wird die Sache gefährlich und dann sind wir dem Kriege näher als der Erhaltung des Friedens.“

Erfurt, 29. Aug. Die sechste Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, zu der etwa 100 Delegierte aus ebenso vielen Städten Deutschlands erschienen sind, ist gestern vormittag hier eröffnet worden. Im Auftrage der königl. württembergischen Staatsregierung wohnen den Verhandlungen an: Ministerialrat v. Kothhof und Regierungsrat Wendel-Stuttgart. Den einzigen Gegenstand der gestrigen Tagesordnung bildete „Die großen Warenbazare und ihre Auswüchse“. Der Berichterstatter Rechtsanwalt Dr. Schneider-Karlsruhe (Baden) äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die großen Warenbazare seien auch bereits in Deutschland zu einer öffentlichen Kalamität geworden. Nicht bloß in den großen, auch in den mittleren und kleinen Städten werden große Warenbazare geschaffen und das Publikum durch unverächtete Reklamen u. s. w. angelockt. Die Inhaber dieser Bazare kennen keine Standeschre, sie betreiben ihr Geschäft mit der größten Skrupellosigkeit und tragen daher immer mehr zur Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes bei. Das Publikum wolle nur billig kaufen, es sei demselben gleichgültig, ob es unreell bedient werde. Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb sei dem Unwesen der Großbazare nicht beizukommen. Sedenfalls aber müssen durchgreifende Maßregeln geschehen, wenn man weiteres Unheil verhüten wolle. Wenn die Bazare sich nicht ins Maßlose, ähnlich wie in Frankreich, auch bei uns vermehren sollen, dann müsse das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb dahin erweitert werden, daß niemand berechtigt sei, in den Schaufenstern Lockartikel auszuliegen, und es müsse außerdem eine progressive Gewerbesteuer auf der Grundlage einer Umsatz- und Ertragsteuer eingeführt werden und zwar in einer Höhe, die geeignet sei, der Vermehrung der Großbazare Einhalt zu thun. Ganz besonders müsse aber das Publikum darauf aufmerksam gemacht werden, daß am billigsten immer der Einkauf, wenn auch etwas teurer, aber guter und solider Ware sei. Hauptächlich müsse dieser Appell an die Frauenwelt gerichtet werden. — Es wurde hierauf beschlossen: von einer Besprechung und Beschlußfassung über den Vortrag Abstand zu nehmen, denselben jedoch behufs möglichster Verbreitung drucken zu lassen.

Berlin, 1. Sept. Wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, hat der Kaiser aus Anlaß des Geburtstags und der Thronbesteigung der Königin Wilhelmine von Holland, dieser das 16. Husarenregiment, welches in Wandsbeck bei Hamburg garnisoniert, verliehen. Der Kaiser machte hiervon der Königin und deren Mutter, sowie dem Regiment Mitteilung.

Hamburg, 31. Aug. Die „Hamb. Nachrichten“ glauben auf Grund von Gesprächen mit dem Fürsten Bismarck über die Abrüstungsfrage, daß dieser zu dem

Vorschlage des Zaren etwa in folgender Weise Stellung genommen haben würde: Er würde die menschen- und völkerfreundlichen Absichten des Zaren anerkannt, aber den Plan für nicht durchführbar gehalten haben. Am wenigsten würde er der Meinung gewesen sein, daß Deutschland auf das bisherige Maß von Rüstungen verzichten könne. Die Abrüstung wäre ohne Gefahr nur möglich, wenn absolute Sicherheit dafür hergestellt werden könnte, daß alle Staaten den übernommenen Abrüstungsverpflichtungen wirklich ehrlich und ohne Hintergedanken entsprächen. Diese Sicherheit hielt Fürst Bismarck nicht für herstellbar. Im Uebrigen hielt Bismarck ähnlich wie Moltke den Krieg für ein Glied der göttlichen Weltordnung.

— Bei Steinwerder, einer Badeanstalt in der Elbe bei Hamburg, fand am Samstag in Gegenwart zahlreicher Sachverständiger die Vorführung der Aufsehen erregenden Erfindung eines Böhmen, Alex Quintus aus Eger, statt. Es handelt sich um einen Rettungsanzug, nicht unterscheidbar von gewöhnlichem Loden, auch nicht schwerer, ein völlig modernes Kleidungsstück, das den schwersten Träger über Wasser hält. Die Tragfähigkeit nimmt rätselhafterweise zu, je länger der Anzug im Wasser ist und je mehr er sich vollgesogen hat. Die Anzüge bestehen wesentlich aus Renntierhaar. Der Preis beträgt sechzig bis achtzig Mark. Quintus benennt seine Erfindung „Wellenfürst“.

Paris, 31. August. Ueber die letzten Ursachen der Verhaftung des Oberstlieutenant Henry wird noch folgendes bekannt: Kriegsminister Cavaignac hatte schon seit mehreren Tagen in Folge einer von ihm eingeleiteten Untersuchung Zweifel an der Echtheit der von ihm auf der Kammertribüne verlesenen Schriftstücke gefaßt. Gestern ließ er Oberst Henry rufen und verhörte ihn in Gegenwart seines Kabinettsdirektors, des Generals Rosé, über die Art, wie die Schriftstücke in seine Hände gekommen seien. Nach einigem Zögern habe Henry eingestanden, die Schriftstücke gefälscht zu haben; er versuchte darzulegen, daß er es angeichts der Notwendigkeit gethan habe, neue Beweise für die Schuld des Dreyfus herbeizuschaffen. Cavaignac war auf diese Enthüllung aufs Tiefste ergriffen, ordnete aber sogleich die Verhaftung Henrys an und begab sich zum Ministerpräsidenten Brisson, der sein Vorgehen gut hieß.

Paris, 1. Sept. Der wegen Fälschung der Dreyfus-Dokumente verhaftete Oberst Henry entleibte sich im Gefängnis, indem er sich die Kehle mittels eines Rasirmessers durchschnitt.

— Ueber Oberst Henry wird noch Folgendes gemeldet: Beim Eintritt in das Gefängnis auf dem Mont Valerien brachte Oberst Henry eine gelbe Ledertasche mit, in der sich die nötigsten Gebrauchsgegenstände befanden. Man untersuchte sämtliche Effekten und fand unter denselben auch sein Rasirmesser, das man ihm jedoch beließ. Henry war, lt. „Fr. Z.“, gestern sehr niedergeschlagen und saß teilnahmslos da. — Mehrere Zeitungen bringen den Besuch des Offiziers aus dem Kriegsministerium mit Henry's Selbstmord in Verbindung. Jener Offizier habe Henry die Schwere der ihn belastenden Anklagen vorgeführt, worauf Henry den Selbstmord beging. Der „Matin“ deutet sogar

an, daß man Henry vielleicht absichtlich das Rasirmesser gelassen habe.

— Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Affaire Henry seine Verabschiedung, welche Cavaignac annahm und zwar unter Anerkennung seiner Loyalität. — In der Dreyfus freundlichen „Aurore“ führt Clemenceau sehr schlagend aus: Wie der Oberst Henry der Mittelpunkt aller Prozesse war, wie er die Hauptrolle gegen Dreyfus, gegen Zola und gegen Picquart spielte und wie jetzt alles zusammenstürze, so trügen der Präsident des Ministeriums, Brisson, und der Präsident der Republik, Faure, die Verantwortung. — Die Mehrheit der jetzigen im Generalstabe thätigen Offiziere verlangt die Rückkehr zum Frontdienste. Im Kriegsministerium herrscht die größte Verwirrung. Ein allgemeiner Personalwechsel steht bevor.

— Das Schauspiel, welches die Rückkehr der spanischen Soldaten aus Cuba nach dem Vaterlande darbietet, ist ein wahrhaft klägliches. Krank, zerlumpt, abgemagert, steigen die Helden von San-

tiago in Alicante, Corunna u. s. w. ans Land, so eine lebendige furchtbare Klage für das verlodderete spanische Regierungssystem (auch auf dem Gebiete der Militärverwaltung bildend. Von den aus-geschiffen heimgekehrten Soldaten in Corunna z. B. starben am 24. August 8. Der spanische Ministerrat beschloß, an Admiral Cervera Gelder zum Besten der spanischen Gefangenen zu schicken. Nach einer Mitteilung der „Gaceta de Madrid“ betrug die Kosten des Feldzuges auf

Cuba in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. Js. 447 369 450 Pesetats.

(Drahtsch.) Richter: „... Und was wissen Sie von der Sache?“ Zeuge: „Ich hab' g'hört, daß der Wastlbauer dem Tupper-Sepp eine 'neing'haut hat, daß ihm acht Tag' lang der Hut nimmer 'paßt hat —!“

— Ein guter Verteidiger muß es auch verstehen, mit Ueberzeugung gegen seine Ueberzeugung zu sprechen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Liquidation.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offeriren beispielsweise:

- 6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. 1.50 Pf.
 - 6 " soliden Cubanostoff " " " " 1.80 "
 - 6 " soliden Lurlei, modern " " " " 2.10 "
 - 6 " soliden Crêpe-Careaux " " " " 3.30 "
- sowie modernste **Kleider- und Blousen-Stoffe**, versenden in einzelnen Metern, b. Auftr. v. 20 M. an franco **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus. Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent Cheviotanzug " " 5.85 extra Rabatt.

Geld-Lotterie
des Württembergischen Renn-Vereins.
 Ziehung im November 1898.
Hauptgewinn 15000 Mark.
 1237 Gesamtgewinne im Betrag von 40 000 Mark.
 Lose à 1 Mark sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Griechische Weine
 von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
 ferner:
Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine
 offen und in Flaschen, empfiehlt
F. Funk (G. Lindenberger)
 Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Oldenburgstr.

Allgemeine Renten-Anstalt
 Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.
 Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. **Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**
 ■ **Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.** ■
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Berthold Hanser prakt. Zahn-techniker
 Marktplatz 3 neben dem Rathaus
 langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Wildbads und Umgebung bestens.
 Plombieren, schmerzloses Zahnziehen, künstliche Gebisse. — Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Wildbad.
 Die **Bimmerarbeiten**
 zu einem Schuppen für die hiesige Papierfabrik, im Betrag von 1295 Mark sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.
 Plan und Kostenvoranschlag können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, wofür auch etwaige Angebote bis nächsten **Montag abends 6 Uhr** abzugeben sind.
 Den 1. September 1898.
 A. U.:
Wehnenmeyer,
 Stadtbaumeister.

Mädchen-Gesuch.
 Auf 1. Oktober wird ein zuverlässiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, nach Mannheim gesucht Näheres im Bureau d. Bl. zu erfahren

Gerolsteiner Sprudel
 Marke
Roter Stern
 Haupt-Niederlage:
Carl Frey, Pforzheim.

Hochfeine Süßrahm-Casel-Butter,
 sowie
Koch-Butter
 und beste **Allgäuer Fett-Käse**
 liefert in Postcolli u. Bahnkisten zu billigsten Preisen
W. Schnetzer junior,
 Rempfen im Allgäu.

„Concordia“.

Rölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Köln.

Wir haben unter Heutigem

Herrn **Karl Tubach**, Kaufmann, Wildbad

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen, wovon wir gest. Kenntnis zu nehmen bitten.

Stuttgart, den 27. August 1898.

Die Generalagentur:
E. Kropff.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gest. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von Mt. 2. — an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle, im Rathaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigst ausgeführt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdaunungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen-Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fliehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebenthal, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 4500 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschen saft 150,0, Kirchsaff, 320,0 Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0, diese Bestandtheile mische man.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage in Wildbad: **Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart
Olgastraße 13 und 18.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. **V r Vermischungen wird gewarnt!**

Rgl. Kurtheater.

Direction: Intendantzrat Peter Viebig

Freitag den 2. September 1898

Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in 3 Akten von Franz u. Paul von Schönthan.

Samstag den 3. September 1898

Zwei Wappen

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Sonntag den 4. September 1898

Der Herr Senator
Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan u. G. Kadelburg.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt über die berühmte, sehr beliebte Döring's Seife mit der Gute beigelegt, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.